Ein Adieu nach über 170 Konzerten

Eva Gauch und Christoph Rölli beenden die Konzertreihe Acoustic Nights im Alten Spital.

Judith Frei



Eines von vielen Highlights: Der Auftritt von The Bony King of Nowhere an den Acoustic Nights im Alten Spital. Bild: Christoph Rölli

Die Entscheidung ist Eva Gauch und Christoph Rölli nicht leicht gefallen. Nach 18 Jahren ziehen sie bei den Acoustic Nights einen Schlussstrich. «Wir hätten auch noch zwei Jahre weitermachen können, um das 20-Jahre-Jubiläum feiern zu können», sagt Rölli. «Oder auch noch länger.» Das Publikum schätze die Konzertreihe noch immer. Aber nachdem Eva Gauch als Betriebsleiterin beim Alten Spital aufgehört hatte, war dem Duo klar, dass das Format so nicht weiter bestehen kann. Sie haben kurz darüber nachgedacht, andere Räumlichkeiten für die Konzertreihe zu suchen. Schnell wurde beiden klar, dass der Gewölbekeller und das gesamte Setting im Alten Spital zur DNA der Acoustic Nights gehören.

Angefangen hat alles vor über 20 Jahren, als Jürgen Hofer, der damalige Betriebsleiter des Alten Spitals, Christoph Rölli bat, eine Konzertreihe zu entwickeln. So entstanden die Blue Note Nights, die Schweizer Bluesmusik nach Solothurn brachten. Schon bald aber zeigte sich, dass die einheimische Blues-Szene zu klein ist, um daraus ein längerfristig erfolgreiches Kulturformat machen zu können.

Gemeinsam feilten sie am neuen Format

Darum überlegte sich Rölli etwas Neues und entwickelte die Idee der Acoustic Nights. Eva Gauch war damals noch die künstlerische Leiterin des Alten Spitals und stimmte seinem Vorschlag sofort zu. Gemeinsam feilten sie dann am neuen Format. Der Gewölbekeller sollte viermal im Jahr eine Bühne für Singer-Songwriter sein. «Akustische Musik ist sehr ehrlich», erklärt Rölli seine Vorliebe dafür. Man könne nichts kaschieren, die Stimme und die Instrumente stünden im Vordergrund.

«Unser Ziel war es, eine Konzertreihe mit einem Stammpublikum aufzubauen, das dem Veranstalter vertraut», sagt Gauch. So benötigte man nicht bei jedem Anlass einen berühmten Namen, der das Publikum ins Alte Spital lockte. Das Publikum wusste, dass die Qualität stimmt. Das ist ein hoher Anspruch an die Veranstaltungsreihe, aber schon bald hatten sie ein treues Stammpublikum zusammen. So hatten die Organisatoren bis zu einem gewissen Grad Narrenfreiheit bei der Programmplanung. Sie konnten Acts zeigen, die noch nicht bekannt waren. Es sei auch mehrmals passiert, dass Musikerinnen und Musiker bei ihnen gespielt haben, die kurze Zeit später vom SRF zum «Best Talent» gekürt wurden.

Rölli hat viele Stunden in die Suche nach Acts investiert. Insbesondere am Anfang, als die Konzertreihe noch kein Renommee hatte, sei es schwieriger gewesen. Schon bald haben sich aber interessierte Künstler direkt bei ihnen gemeldet.

Von vier auf zehn Konzerte pro Jahr

Die Konzertreihe hat sich in den vergangenen Jahren gewandelt: In der Anfangszeit haben sie nur Schweizer Musikerinnen und Musiker für die Konzerte engagiert. Später sind auch internationale Künstler aufgetreten. Ursprünglich waren es auch nur vier Konzerte pro Jahr, schon bald aber waren es sechs und schliesslich zehn.

> «Akustische Musik ist sehr ehrlich.»
>
> **Christoph Rölli**
> Initiant Acoustic Nights

Und das Publikum sei stets gekommen: Die Auslastung der Acoustic-Nights-Konzerte im Alten Spital lag permanent bei rund 70 Prozent und damit deutlich über dem Schweizer Durchschnitt bei vergleichbaren Lokalen. Dem Publikum sei es immer um die Musik gegangen, so Rölli. «Während der Konzerte ist es immer ganz still.» Für unerfahrene Acts sei das auch mal zu einer Herausforderung geworden, wenn sie realisierten: Hier hört das ganze Publikum aufmerksam zu. Jeder Act durfte auch immer eine Zugabe geben. Das sei zum Running Gag geworden. «Ich biete jedem Act eine Kiste Champagner an, wenn er keine Zugabe spielen kann», sagt Rölli lachend. Bis jetzt musste er noch keinen Champagner verschenken.

«Es gab viele magische Momente», sagt Gauch. Momente, bei denen die Musik etwas beim Publikum ausgelöst hat. Für Gauch war einer dieser Momente beim belgischen Künstler The Bony King of Nowhere. «Das war grossartig», sagt sie und strahlt. Der Auftritt der Schweizer Künstlerin Caroline Chevine war für Rölli einer dieser magischen Momente.

Er verpasste kein einziges Konzert

Über 170 Konzerte haben die beiden seit 2009 veranstaltet. Christoph Rölli war bei jedem einzelnen Konzert dabei. «An einem Konzert musste ich zu Hause bleiben, da ich einen positiven Coronatest hatte», sagt Eva Gauch und verzieht dabei das Gesicht. Noch heute schmerzt es sie, dass sie das Konzert verpasst hatte. «Ja, das war hart.»

Nun stehen die drei letzten Konzerte an. Am Donnerstag, 26. November, spielen Kieran Goss und Annie Kinsella aus Irland. Und am Donnerstag, 3. Dezember, und Freitag, 4. Dezember, gibt es gleich zwei Abschiedskonzerte unter dem Motto «The Last Walz». Spielen werden Schweizer Künstlerinnen und Künstler, die immer mal wieder bei den Acoustic Nights aufgetreten sind.

Hinweise

Drei Führungen passend zur Adventszeit

Solothurn Tourismus Im Dezember finden drei Adventsführungen statt. Den Auftakt macht am Mittwoch, 9. Dezember, 17 Uhr, eine Führung mit Panflötenmusik von Romy Freudiger. Am Dienstag, 15. Dezember, 17 Uhr, folgt eine klassische Adventsführung, bei der die Teilnehmenden mehr über die Weihnachtszeit in Solothurn erfahren. Am Donnerstag, 17. Dezember, 17 Uhr, steht eine Führung mit weihnachtlichem Gesang auf dem Programm. Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule sorgen für die musikalische Umrahmung. Zwischen den Darbietungen vermittelt eine Stadtführerin Einblicke in die Vergangenheit Solothurns. Eine Anmeldung ist für jede Führung erforderlich. Informationen gibt es auf der Website von Solothurn Tourismus. *(mgt)*

Weihnachtsklänge um Maria

Konzert Lauter alte Bekannte geben sich im Advent beim nächsten Konzert der Reihe Fermata Musica ein Stelldichein. Darunter Caccini, Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert und Gounod, aber auch Reger, Rachmaninow und Alain. Zu hören sind ihre berührendsten Werke von Ave Maria über das Ave verum und das Laudate Dominum bis hin zu festlichen Jubel- und feinen Wiegenliedern. Die Musik zum Klingen bringen Stephanie Bühlmann (Sopran) und Benjamin Guélat, früherer Domorganist zu St. Ursen und nun Stiftsorganist in Einsiedeln. Das Konzert ist am Mittwoch, 2. Dezember, 17.30 Uhr, in der Jesuitenkirche in Solothurn. Der Eintritt ist frei, Kollekte. *(mgt)*

Weihnachtsshow von Artistic Swimming

Synchronschwimmen Am kommenden Wochenende präsentiert Artistic Swimming Solothurn ihre alljährliche Weihnachtsshow im Hallenbad der Stadt Solothurn. Das Thema: Aarepiraten auf hoher See. Stand gestern gab es für die beiden Shows am Samstag, 28. November, 16 Uhr und 19.30 Uhr, noch Tickets. Diese sind über Eventfrog erhältlich. *(szr)*

Gipfeltreffen von vier Top-Hornisten und dem Stadtorchester

Mit Schumanns selten gespieltem Konzertstück krönten vier renommierte Hornisten das Saisonfinale des Stadtorchesters.

Silvia Rietz

Zum «Grande Finale» der Konzertsaison 2026 trat das Stadtorchester Solothurn mit renommierten Hornisten auf und kredenzte mit Schumanns «Konzertstück für vier Hörner und grosses Orchester» einen musikalischen Leckerbissen. Jörg Brückner, Olivier Darbellay sowie die beiden Solothurner Andreas Kamber und Simon Kissling boten, gemeinsam mit dem von Harald Siegel geleiteten Orchester, eine Sternstunde des an Höhepunkten reichen, diesjährigen Solothurner Konzertkalenders.

Vorfreude auf das Beethoven-Jahr 2027

Doch davor servierte das Stadtorchester Solothurn mit Ludwig van Beethovens (1770-1827) vierter Sinfonie ein anspruchsvolles Werk, welches Vorfreude auf das Beethoven-Jahr 2027 weckte. Die Vierte steht im Schatten ihrer Vorgängerin und ihres Nachfolgers, der «Eroica» und der «Schicksals-Sinfonie». Dabei vermittelt die vierte Sinfonie zwischen Witz und Tiefe wechselnde, ungemein virtuose Orchestermusik. Harald Siegel und das Stadtorchester boten eine kraftvolle Interpretation mit einem wunderbar plastischen «Adagio». Begeisternd auch Antonin Dvořáks fünfteilige «Tschechische Suite».

Das Konzerthighlight indessen bot eine Bläser-Quartett-Komposition erster Güte. Schumanns Konzertstück für vier Hörner wird selten aufgeführt, obschon es das Horn wunderbar in Szene setzt. Vielleicht liegt es auch daran, dass es vier wirklich exzellente Hornisten benötigt, um seinen vollen Glanz zu entfalten. Im Konzertsaal waren sie zu hören: Vier Hornisten mit internationaler Ausstrahlung, die sich als Solisten, Mitglieder bekannter Orchester und Dozenten etablierten und sich vor allem vom Mitwirken an den von Andreas Kamber initiierten Solothurner Horntagen her vertraut sind. Schon der erste, präzise intonierte Einsatz des solistischen Quartetts im mit «Lebhaft» überschriebenen ersten Satz setzte ein Zeichen.

Rossinis «Grande Fanfare» zum Abschluss

Das Stadtorchester seinerseits überzeugte mit seinem warmen, homogenen Streichertimbre und den aufgestockten, gut disponierten Bläsern. Nicht nur die Feinabstimmung der Solisten untereinander klappte bestens, sondern auch die Kommunikation zwischen Hörnern und Tutti wurde lebendig ausgestaltet. Unter Siegels Taktstock entwickelte sich ein voller, romantischer Klang. Das Hornquartett brillierte in der «Romanze» mit wechselndem und sich ergänzendem Zusammenspiel mit charismatisch ausphrasierten Kantilenen. Rhythmisch straff und mit spielfreudiger Frische überzeugte der Schlusssatz. Begeisterter Beifall forderte eine Zugabe. Ein Wunsch, den die Hornisten und das Orchester mit Rossinis «Grande Fanfare» grandios erfüllten.